

Nervenzusammenbruch frei Haus

Auch Leader brauchen Ruhe

Von Ruha_Chan

Kapitel 60: Willkommensparty für die Neuen - Teil 2

Und hier der Rest. Sorry, bin gerade nicht so produktiv! Aber keine Angst – das gibt sich!

Willkommensparty für die Neuen – Teil 2

So ganz hatte Shou noch nicht verstanden, dass er wirklich gerade neben Reno, den er kaum kannte, in Yasunos Bad stand und sich die Haare richtete. Reno grinste ihn betrunken an.

„Das war toll,“ flüsterte er und biss einmal in Shous Ohrläppchen.

„Stimmt.“ Er hatte es gebraucht. Es war wirklich gut gewesen, Reno kurz und schmerzlos im Bad ab zu schleppen. Nur darüber nachgedacht hatte er nicht. Sein Pegel war zu hoch, genau wie der von Reno. Und als er dann die verlockenden Oberschenkel des anderen in den kurzen Hosen gesehen hatte, hatte er nicht widerstehen können. Vielleicht spielte es auch eine Rolle, dass Tora ihn die ganze Zeit mit bösen Blicken angesehen hatte, wenn er nicht mit seiner Freundin beschäftigt gewesen war. Tora war wütend auf ihn und er wusste nicht warum. Sein Kopf war aber auch nicht mehr in der Lage, darüber nachzudenken. Irgendwann hatten nur noch er und Reno existiert und ihre Körper hatten getan, was sie wollten.

„Aber ich denke nicht...“ Reno brach ab. „Nicht...“

„Nein, dachte ich auch nicht.“ Shou dachte gar nichts mehr. Er wollte sich nur ein Taxi nehmen und heim, obwohl der Abend noch nicht soweit fortgeschritten war. Gerade, als er nach der Klinke der Tür griff, flog diese auf.

„Sorry, wollte nicht – SHOU!“ Tora starrte ihn mit weit aufgerissenen Augen an. Verdammt. Erst jetzt wurde Shou klar, dass Reno noch nicht ganz vorzeigbar war und er selbst einen Knutschfleck am Hals hatte. Es war offensichtlich, was sie getan hatten.

„Ich geh heim,“ murmelte er.

„Das wäre auch besser! Spinnst du völlig, über die Neulinge herzufallen? Reno, ist alles gut?“ Tora war sauer. Aber Shou bekam Renos Antwort nicht mehr mit. Er verließ Yasunos Haus fluchtartig.

„Das ist widerlich!“ Kai sah angeekelt zu Aoi, der sich unter den Augen aller Marshmallows zwischen die Fleischstücke auf dem Spieß schob.

„Das ist lecker,“ antwortete der schwangere Gitarrist und hielt das ganze kurz über die Kohle, um das Zuckerzeug zu schmelzen. Kai verließ der Hunger endgültig, als er sah, wie Aoi auch noch scharfe Soße darüber kippte und sich eingelegte Gurken in den Mund steckte.

„Ihr solltet mal sein Frühstück sehen. Erdnussbutter mit Tunfischsalat,“ verkündete Uruha und Kai fürchtete kurz um seinen Magen.

„Igitt.“ Aoi verzog das Gesicht. „Das esse ich seit Wochen nicht mehr! Ich mag gerade Mayo mit Erdbeermarmelade und eingelegtem Ingwer. Das ist lecker!“

„Ich glaube nicht, dass ich bei Aoi essen will.“ Takeru kicherte und stieß auf.

„Hast aber auch ganz schön zu gelangt.“ Über die Essgewohnheiten seines Kleinen machte Kai sich keine Gedanken mehr. Er hatte festgestellt, dass es besser war, Takeru einfach machen zu lassen.

„Hab auch Hunger gehabt.“ Sein Freund stieg auf seinen Schoß und küsste ihn. Takeru schmeckte... nach Alkohol.

„Kleines! Was hast du getrunken?“ Er hatte seinen Freund schon öfter so erlebt. Und es war nie gut.

„Nur etwas von der Fruchtbowle, warum?“

„Wann und wie viel?“ Vor etwas zehn Minuten hatte er Takeru für eine kurze Zeit aus den Augen gelassen. Er bereute es bereits.

„Eben gerade. So drei Gläser? Ko-ki meinte,er trinkt schneller als ich, aber ich hab gewonnen! Nur ist mir jetzt schwindelig.“ Unschuldig lächelte Takeru. „Nee, da war doch – hick- oh, doch...“

„Ja, da war was drin...“ Kai legte die Arme um ihn und zog ihn an sich. Super, das würde ein toller Abend werden. Kai seufzte. Warum konnte keiner hier auf sich selbst aufpassen? So langsam reichte es ihm. Aber er wollte nicht mit Takeru schimpfen, das brachte nie etwas. Besonders, da Takeru ihn nur einmal mit seinen wunderschönen Augen ansehen musste und er schmolz wie Butter in der Sonne. Er war einfach zu verliebt in den Kerl.

„Tut mir Leid.“ Zwischen den Sätzen schob Takeru ihm die Zunge zwischen die Lippen.

„Ich weiß, du wirst nicht ausnutzen, dass ich betrunken und wehrlos bin.“

„Du spekulierst doch darauf!“ Kai lachte, erwiderte den Kuss aber.

„Ein wenig. Mir ist ziemlich warm...“ Zum Beweis legte Takeru sich Kais Hand unter sein Shirt auf die Brust. „Siehst du?“

„Kleines, wenn du getrunken hast, bist du noch schlimmer als sonst.“ Und dabei war Takeru sonst schon nicht schüchtern, wenn es darum ging, sich zu holen, was er wollte.

„Wollen wir nicht heim? Kai, ich glaub, ich brauche dich gleich ganz dringend.“ Kai hoffte nur, dass Takeru ihn nicht brauchte, um seinen Kopf gehalten zu bekommen, wenn er über der Kloschüssel hing.

„Verdorbenes Kleines!“ Kai hob ihn auf die Arme. „Hauen wir ab, bevor mir von Aois Essen noch übel wird.“ Und bevor Takeru ihn noch heißer machte.

Sagas Arm lag locker um Chiyus Schulter, während sie sich mit IV unterhielten. Oder es zumindest versuchten. Der Bassist war zwar auf den ersten Blick ähnlich durchgeknallt wie Takeru oder sein Drummer Ko-ki, stellte sich aber im Gespräch als sehr schüchtern heraus.

„Und seit wann spielst du Bass?“

„Seit... ich elf war.“ IV unterhielt sich eher mit seinem Grillfleisch und Nudelsalat als mit ihnen. Chiyu startete einen neuen Versuch.

„Ich hab mit zwölf angefangen. Ich war so stolz, als ich die ersten Riffs konnte!“

„Hm...“

Etwas fiel Saga von hinten um den Hals. Nao. Betrunken, na toll.

„Was ist denn los?“ Er zog seinen Leader um sich herum.

„Hab Mist gebaut...“

„Hast du deine Starbucksrechnung nicht bezahlt?“

„Oder versehentlich mit der Firmenkarte gezahlt?“ Chiyu zupfte an Naos blonder Strähne.

„Nein, schlimmer! Tora ist sauer auf Shou wegen mir.“

„Du magst Starbucks,“ fragte IV schüchtern. Sofort war Naos Sorge vergessen.

„Und wie! Ich liebe alles von da, nur die Bagels nicht, die sind doof.“

„Mag ich auch nicht.“ IV lächelte ein wenig unsicher.

„Wir sind seelenverwandt!“ Nao drückte ihn an sich und ihm einen Kuss auf die Wange. Lachend sah Saga zu, wie IV errötete. Sehr niedlich.

„Ich glaub, mit Nao ist nicht mehr viel los heute, oder?“ Chiyu griff nach Sagas Hand. „Meinst du nicht, wir sollten uns verdrücken und ihn heim bringen, bevor er IV noch tot knutscht?“

„Gute Idee.“ Saga zog Nao auf die wackeligen Beine. „Heimwärts.“ Er winkte IV zu. Der arme Junge war völlig verwirrt.

„Ich werde dich so vermissen, wenn ihr unterwegs seid.“ Chiyu harkte Nao unter, sprach aber an ihm vorbei mit Saga.

„Ich dich auch. Aber solltest du nicht Saga vermissen?“

„Nao, du bist voll.“ Saga lachte. „Es sind nur vier Wochen, das geht schon. Und wir telefonieren ja jeden Tag. Versprochen.“ Aber den Gedanke, seinen Chiyu nicht um sich zu haben war schmerzhaft. Wenn er allerdings daran dachte, wie ihr Wiedersehen vermutlich aussehen würde, musste er zugeben, dass es vielleicht doch keine schlechte Idee war. Und ihr Abschied, den sie seit einigen Tagen immer wieder beschworen, sorgte auch für einen zusätzlichen Reiz im Bett. Es hatte alles seine Vor- und Nachteile.

Seufzend verfrachtete Saga Nao auf den Rücksitz und hoffte, dass dieser ihm seinen schönen Wagen nicht versauen würde.

Fortsetzung folgt....